

UNVERGESSENE SPORTMOMENTE Eva-Maria Fitze aus Weichs verzaubert die Zuschauer in der Eishalle Traumvorstellungen an der Seite von Rico Rex

Im Jahr 2004 sorgt die mehrmalige Dachauer Sportlerin des Jahres bei der EM und bei der WM für Furore im Paarlauf
Deutsche Damenmeisterin der Jahre 1997 und 1999 gelingt nach einigen schwierigen Jahren ein fulminantes Comeback
Als Trainerin bringt das einstige Eislaufrädchen aus dem Landkreis Dachau frischen Wind und neue Ideen beim EHC Klostersee in Grafing ein

VON HEINZ NEFZGER
UND ROLF GERCKE

Dachau – Im Sport ist vieles möglich. Dies hat insbesondere die Weichser Eiskunstläuferin und mehrmalige Dachauer Sportlerin des Jahres, Eva-Maria Fitze, in ihrer Karriere immer wieder, manchmal auch leidvoll, erfahren müssen. Grandiosen Einzelmeisterschaften folgten sportliche und gesundheitliche Tiefs. Auch nach ihrem Wechsel zum Paarlauf lief zunächst nicht immer alles nach Plan. Sie gewann zwar schon nach kurzer Zeit zusammen mit ihrem Chemnitzer Partner Rico Rex den nationalen Titel, doch auch in der neuen Disziplin gab es immer wieder Rückschläge, so zog sich das Paar gleich zum Saisonauftakt 2003/2004 schmerzhaft Sturzverletzungen zu, die den Trainingsplan ordentlich durcheinanderwürfelten.

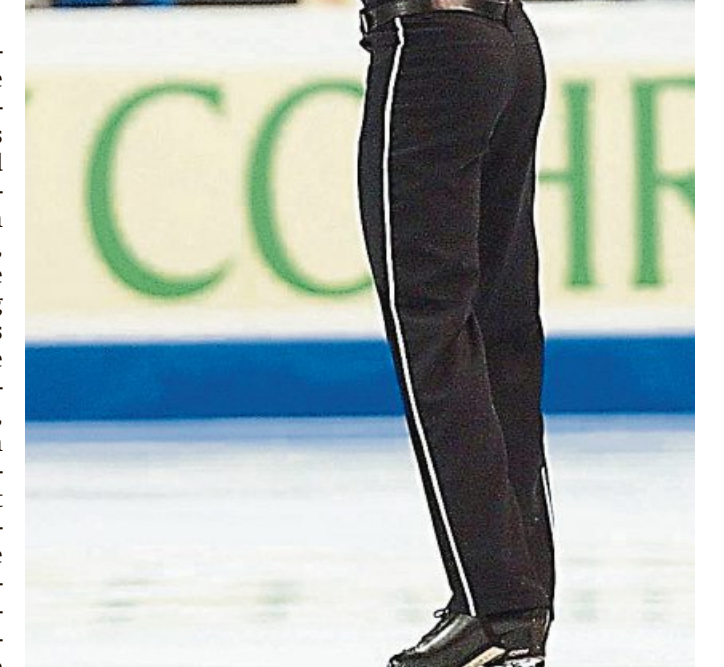
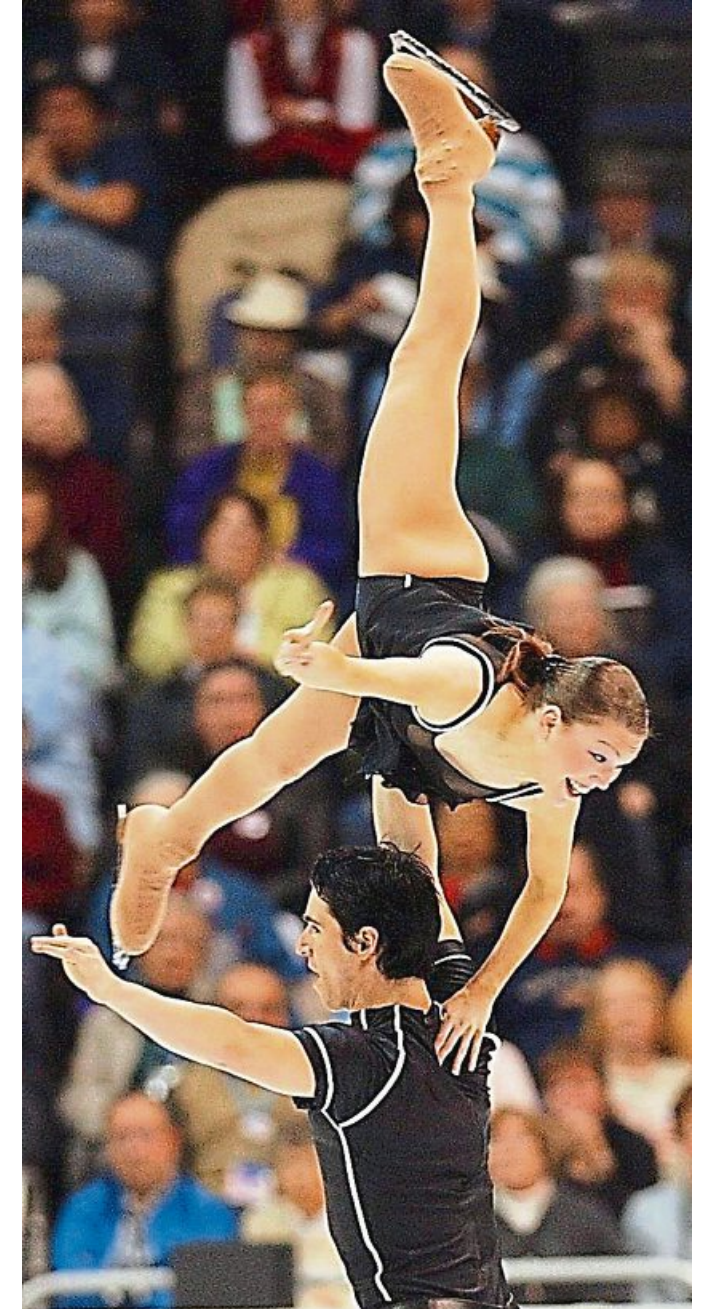
Nicht gerade beste Voraussetzungen für sportliche Erfolge – und dann das! Fitze und Rex führen im Winter 2004 zur Europameisterschaft nach Budapest, avancierten dort mit einem sechsten Platz im Kurzprogramm zu den Publikumslieblichen – und liefen anschließend auch noch eine fast fehlerfreie Kür, mit der sie nicht nur den siebten Platz erreichten (2003 war man EM-Neunter), sondern Deutschland auch für das nächste Jahr zwei EM-Tickets sicherten.

Zu Hause vor dem Fernseher verfolgten Eva-Marias Eltern Jürgen und Maggie Fitze gespannt die Kür. Es waren auch für sie lange viereinhalb Minuten, mit nervösem Daumendrücken, bis ihre Tochter ihrem Partner Rico Rex und ihrem Trainer Ingo Steuer zwar erschöpft, aber überglücklich in die Arme fiel. Auch das Publikum hatte ein feines Gespür, es spendete starken Beifall.

Selten, da waren sich viele Insider einig, hat man bei einer Paarlauf-EM so viele Paare gesehen, die fast gleichzeitig ihre persönlichen Höchstleistungen brachten. So geschah in Budapest, wo Fitze/Rex zwar noch auf den siebten Platz abrutschten, aber mit ihren Leistungen mehr als zufrieden sein durften. Endlich gab es eine Kür



Per Handkuss ins Herz der Zuschauer: Eva-Maria Fitze begeisterte mit ihrem Paarlauf-Partner Rico Rex zu Beginn des Jahrtausends die Fans in den Eishallen Deutschland – im Bild die WM 2004 in Dortmund – und der Welt.



Schon bei der WM 2003 in Washington machten Fitze/Rex mit spektakulären Hebefiguren auf sich aufmerksam.

ganz ohne Strauchler oder Sturz. Natürlich schlichen sich kleinere Fehler ein, den Würfeln und Pirouetten fehlte es noch an letzter Stabilität, doch nicht nur für den TV-Reporter beinhaltete ihr Programm „mit zwei einzelnen Dreifachsprüngen absolutes Weltklassenniveau“.

Die kleine Weichser Eislady schien bei diesen Titelkämpfen etwas gelöst als in den Jahren zuvor. Nach einem gelungenen Sprung warf sie spontan einen Handkuss ins Publikum. Nach der Kür zur Filmmusik „Waterworld“ konnte sie ihre Freudentränen nicht verbergen, und sie vergaß auch nicht, via Bildschirm Papa und Mama in Weichs zu grüßen.

Fitze/Rex wussten nach ihrem gelungenen EM-Auftritt auch bei der Weltmeister-

schaft 2004 in Dortmund zu überzeugen. Die Schützlinge von Trainer Ingo Steuer verbesserten sich gegenüber den Welttitelkämpfen in Washington ein Jahr zuvor zwar um drei Positionen, doch die leisen Hoffnungen, vor 4500 Zuschauern in der Westfalenhalle mit Rang zehn einen zweiten deutschen Startplatz für die WM 2005 in Moskau herauszuholen, scheiterten an fehlender Synchronität sowie körperlichen Defiziten am Ende einer rein optisch fehlerarmen Kür zur Filmmusik Waterworld.

„Wir können und werden uns noch steigern“, meinte Rico Rex nach dem WM-Auftritt in Dortmund. Und seine Partnerin Eva-Maria Fitze klagte über die Uhrzeit des Abschlusstrainings: „Wir mussten um 6.30 Uhr auf das

Eis, das war schon sehr hart für uns.“

Fitze verzaubert als Trainerin die EHC-Fans

Auch als Trainerin hat sich Eva-Maria Fitze nach Abschluss ihrer Karriere als aktive Eiskunstläuferin längst einen Namen gemacht. Mit vielen neuen Ideen hat die Mittvierzigerin für frischen Wind beim EHC Klostersee gesorgt, die in Grafing trainierende gebürtige Weichserin wurde nach dem 29. Dreikönigsschaulaufen des EHC Klostersee am Drei-Königstag mit Lob förmlich überhäuft.

Die dortige Heimatzeitung schwärmte im vergangenen Januar: „Die Schau hat Qualität, die Änderungen gegenüber den vorangegangenen Jahren sind unverkennbar, das angestaubte Image der

Mama-Papa-Oma-Opa-Veranstaltung gehört der Vergangenheit an. Schade, dass eine Show wie das 29. Schaulaufen nur einmal im Jahr aufs Eis kommt. Eiskunstlauf wird auch deshalb eine Randsportart bleiben. Für die, die am Dreikönigstag dabei waren, wird es aber eine sein, der sie nun etwas mehr Beachtung schenken dürften.“ Grafings neue Trainerin präsentierte sich vor den begeisterten Zuschauern als Allzweckwaffe, sie moderierte, feuerte an und schob auch einmal tatkräftig bei den Kleinsten mit an, um im Zeitplan zu bleiben. Der wurde gestrichen, die Pause gestrichen, der Übergang zwischen den Kür-Darbietungen angenehm fließend gestaltet. Langeweile kam so während der zweieinhalb Stunden nicht auf.



Auch als Trainerin gibt Eva-Maria Fitze eine gute Figur ab: Unsere Bilder zeigen den Tausendsassa beim Schaulaufen des...

...EHC Klostersee, wo sie mittlerweile als Chefübungsleiterin tätig ist.

FOTOS (2): STEFAN ROSSMANN